DEUTSCHLAND CHRISTLICHE KIRCHEN

Das wahre Ausmaß sexuellen Kindesmissbrauchs

Veröffentlicht am 12.03.2019 | Lesedauer: 4 Minuten

Von **Heike Vowinkel**
Chefreporterin

Die Zahl derer, die als Minderjährige von Priestern missbraucht wurden, soll weit höher sein als bisher angenommen.

Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der Universität Ulm.

Demnach sei die evangelische Kirche genauso stark betroffen wie die katholische.

Es sei nur die Spitze des Eisbergs, sagten die Wissenschaftler, als sie im vergangenen Herbst die Studie (https://www.zi-mannheim.de/forschung/forschungsverbuende/mhg-studie-sexueller-missbrauch.html) zum sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch kirchliche Mitarbeiter vorstellten, die die deutschen Bischöfe bei ihnen in Auftrag gegeben hatten.

Ihr zufolge sollen mindestens 3677 Minderjährige von 1670 katholischen Klerikern über einen untersuchten Zeitraum von bis zu 70 Jahren missbraucht worden sein. Man müsse davon ausgehen, dass das Dunkelfeld, also nicht nur die offiziell registrierte, sondern die tatsächliche Zahl der Betroffenen, deutlich höher sei, so die Forscher der sogenannten MHG-Studie.

Das Erschrecken (/politik/deutschland/article181665674/Missbrauchsstudie-Katholische-Kirche-am-Wendepunkt.html) über die Zahlen damals war groß. Und ist es bis heute. Seit Montag diskutieren in Lingen die deutschen Bischöfe bei ihrer Frühjahrsvollversammlung über die Konsequenzen und konkrete Maßnahmen, die sie aus den Ergebnissen der Studie ziehen wollen.

Der Schock dürfte aber noch größer werden, wenn demnächst die internationale Fachzeitschrift Journal of Child Sexual Abuse (https://journals.sagepub.com/home/sax) eine Untersuchung der Universität Ulm veröffentlichen wird – und zwar nicht nur bei den Verantwortlichen der katholischen Kirche, sondern auch bei jenen in der evangelischen.

Demnach ist von etwa 114.000 Betroffenen sexuellen Missbrauchs durch katholische Priester

und noch einmal so vielen durch Pfarrer und Mitarbeiter in evangelischen Kirchen auszugehen.

Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die Wissenschaftler um den Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Ulm, Jörg Fegert, im vergangenen Jahr auf die Gesamtbevölkerung in Deutschland hochgerechnet haben.

Hierfür haben sie etwa 2500 Personen zu ihren Erfahrungen mit sexuellem Missbrauch in Kindheit und Jugend befragt. 0,16 Prozent gaben an, in einer Einrichtung der katholischen Kirche durch einen Priester missbraucht worden zu sein, ebenso viele in einer Einrichtung der evangelischen. Lediglich beim Durchschnittsalter der Opfer unterschieden sich die Betroffenen.

Erstmals liefert diese Untersuchung nun Einblick in das Dunkelfeld. „Sie bestätigt, dass die Studie der Bischöfe tatsächlich nur die ‚Spitze des Eisbergs' beleuchtet hat", sagte Fegert zu WELT.

Die Opferzahlen der Repräsentativbefragung sind tatsächlich mehr als 30-mal so hoch wie die Ergebnisse der MHG-Studie, der nur jene Fälle zugrunde lagen, die in Kirchenakten registriert und entsprechend untersucht worden waren.

„Damit lässt sich nun das wahre Ausmaß des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger in den Kirchen besser einschätzen", sagte Fegert. Um aber einen noch tieferen Einblick zu gewinnen, wäre es sinnvoll, eine breit angelegte Befragung zum Dunkelfeld am besten zusammen mit der evangelischen Kirche in Auftrag zu geben.

Denn tatsächlich ist ein Manko der Untersuchung, dass die Befragtengruppe zwar repräsentativ, aber mit 2500 Personen für die Fragestellung immer noch recht klein gewesen ist. 0,16 Prozent entsprechen innerhalb dieser Gruppe lediglich vier Betroffenen.

Manche Ergebnisse seien daher nicht belastbar genug, sagte Fegert, etwa dass die Befragten, die angaben, in Kindheit und Jugend durch katholische Priester missbraucht worden zu sein, eher älter waren. Daraus könne man darum nicht sicher schließen, dass in jüngerer Zeit entsprechend weniger Minderjährige von katholischen Priestern missbraucht wurden: „Dafür müssten regelmäßig jüngere Altersgruppen befragt werden, wie dies etwa auch die UN vorschlagen, um das Nachhaltigkeitsziel des gewaltfreien Aufwachsens von Kindern zu

überprüfen." Bei den Betroffenen der evangelischen Kirche lag das Durchschnittsalter niedriger.

Im Vergleich zu Fällen sexuellen Missbrauchs im Bereich von Freizeitinstitutionen liegt die geschätzte Zahl der Betroffenen in katholischen Einrichtungen etwas höher als die durch Musiklehrkräfte (etwa 85.500) und etwas niedriger als im sportlichen Bereich (etwa 200.000). Am höchsten war die Zahl der Betroffenen im schulischen Kontext, wo sie bei etwa einer Million liegt.

Auffällig ist jedoch, dass sexueller Missbrauch durch katholische Priester vor allem bei den massiven Formen, also jenen mit Penetration, besonders hoch ist. Ihr Anteil liegt bei sechs Prozent all dieser Fälle.

Fegert, der auch Leiter des Kompetenzzentrums Kinderschutz in der Medizin Baden-Württemberg ist und die Kirche seit mehr als 15 Jahren zum Thema Missbrauch Minderjähriger berät, hofft, dass die deutschen Bischöfe sich bei ihrer Frühjahrsvollversammlung der tatsächlichen Dimension des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger endlich stellen.

Zwar habe die katholische Kirche schon vieles getan, etwa bei der Prävention in der Jugendarbeit. Etliche Bistümer hätten seit dem Herbst zudem weitere Maßnahmen angekündigt oder bereits umgesetzt. Und auch die evangelische Kirche habe endlich angekündigt (/politik/deutschland/article183653768/Sexuelle-Gewalt-Evangelische-Kirche-will-eigene-Studien-zu-Missbrauch-Aufklaerung.html), eine unabhängige, systematische Untersuchung zu dem Thema in Auftrag zu geben.

„Erforderlich sind jetzt zudem einheitliche und transparente Verfahren und regelmäßige Informationen über die Ergebnisse, um wieder glaubwürdig zu werden", sagte Fegert.

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind